

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 49

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

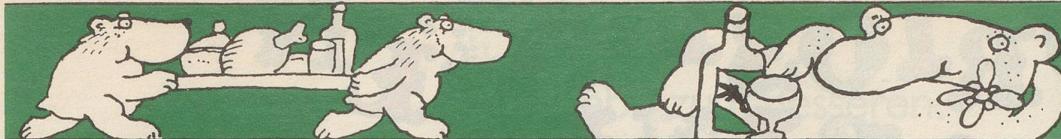
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ueli der Schreiber

Resolution

Ich hocke auf dem Fussboden und bin dagegen. Mit anderen Worten: ich halte eine Vollversammlung ab.

Hier die Resolution, die ich einstimmig angenommen habe:

*

Ich fordere ein autonomes Alterszentrum, ein AAZ, und zwar sofort, sonst schlage ich ein paar Schaufenster ein oder verschmiere das Münster. Und wenn die Behörden meinen, mich mit guten Worten oder Sprüchen von demokratischen Spielregeln und so abspeisen zu können, dann haben sie sich getäuscht und müssen sich nicht wundern, wenn plötzlich verschiedene öffentliche Gebäude in die Luft gehen oder Chefsekretärinnen entführt oder gelbe Briefkästen violett überstrichen werden.

*

Und hetzt mir bitte nicht die Polizei auf den Hals, auf die bin ich allergisch; wenn mich ein einziger Bulle auch nur anröhrt, rufe ich die Leute vom Fernsehen oder einen Jungfilmer oder einen progressiven Pfarrer oder einen linksextremen Juristen oder sonst einen Menschenfreund, und dann wollen wir sehen, wer flacher herauskommt. Ins Gefängnis stecken oder sonstwie bestrafen könnte man mich ohnehin nicht, denn was ich fordere und tue, lässt sich – notfalls mit einem psychiatrischen Gutachten – so überzeugend rechtfertigen, dass es niemals strafbar sein kann. Nämlich:

*

Wir Alten sind verunsichert und fürchten nicht nur für unsere Zukunft, sondern auch für die Zukunft unserer Kinder und Kindeskinder. Wir stehen unter unauhörlichem Leistungsstress und hassen diesen. Wir sehen, wie die Luft verunreinigt, das Wasser verschmutzt und die Natur überhaupt vergiftet wird. Wir beobachten mit wachsender Besorgnis den Rüstungswettkampf der Grossmächte und die Wirkungslosigkeit des dagegen erhobenen Pro-

testes. Wir stellen fest, dass bei den meisten Menschen der Drang nach Bereicherung und persönlicher Bequemlichkeit grösser ist als die Bereitschaft zur sozialen Zusammenarbeit, dass ein grosser Teil der Reichen nur an sich denkt und ein grosser Teil der Armen die Reichen nur deshalb nicht leiden mag, weil er es ihnen gleich tun möchte und nicht kann, und dass viele, die sich für die Benachteiligten einsetzen, dies nur scheinbar tun, weil sie damit Macht und Ansehen gewinnen wollen. Wir leiden unter der Motorisierung, Mechanisierung und Automatisierung und sehnen uns nach einem einfachen Leben. Wir sehen uns von Paragraphen, Sicherheitsgurten, Leitplanken und Ladenschlusszeiten eingeengt und bevormundet und lechzen nach mehr Freiheit.

*

Darum fordere ich, wie gesagt, ein AAZ, und es fällt mir nicht ein, auch nur einen Rappen daran beizusteuern. Bezahlen sollen die Jungen, die noch leistungsfähiger sind als ich; sie sollen mir, und zwar subito, denn ich weiss ja nicht, wie lange ich noch lebe, ein Lokal bereitstellen, meinetwegen die Alte Reitschule, mit Einrichtungen für Altersturnen, Jassen, Fernsehen, Schach, Eile mit Weile, Fang den Hut und dergleichen, und genug Personal, um unseren Dreck wegzuräumen. Ich möchte dort auch essen und trinken und, wenn es mir zu Hause nicht mehr gefällt, übernachten können. Und die Behörden sollen uns nicht dreinreden und die Polizei aus dem Spiel lassen, auch wenn wir ein ungehriges Mal besoffen sein sollten und die Nachbarn unseres autonomen Zentrums belästigen. Sonst müssten wir zu Massnahmen greifen, die für die hohen Herren aus der Politik recht peinlich werden könnten. Die Gesellschaft, an deren Spitze sie sitzen, hat uns nämlich frustriert, und jetzt fordern wir selbstbewusst Lust statt Frust und wollen keine Einwände hören, sondern Taten sehen. Und wenn ihr nicht wollt, dann nehmen wir Hasch und

Heroin, und dann muss uns der Staat ohnehin auf seine Kosten versorgen.

*

Es ist nicht ganz ausgeschlossen, dass einzelne Leser diese meine Resolution nicht vorbehaltlos anerkennen oder vielleicht sogar missbilligen. Ihnen muss ich entgegenhalten, dass ich im guten Glauben handle, das Richtige zu tun. Niemand soll mir vorwerfen können, ein Greis mit verkalkten Arterien zu sein. Deshalb greife ich zu den Methoden unserer fortschrittlichsten Jungen, die ja ähnliche Probleme haben, und wende sie auf meine Altersstufe an. Gerade die Jugend hat ja einen sehr ausgeprägten Gerechtigkeitssinn und wird nie müde, gleiche Rechte für alle zu fordern, also handle ich gewiss auch in ihrem Namen, denn des einen AJZ ist eben des andern AAZ.

*

Sollte aber ein AJZler mir vorwerfen, meine Forderungen seien masslos und die vorgebrachten Rechtfertigungsgründe lächerlich und ich solle doch mit diesem

Blödsinn aufhören, dann werde ich diesen Rat sehr gerne befolgen – vorausgesetzt natürlich, dass er mit seinem Blödsinn auch aufhört. Und wer weiss, ob wir, einmal entschlossen, die soziale Gerechtigkeit nicht mit Arroganz zu fordern, sondern mit Bescheidenheit zu fordern, nicht gemeinsam die Welt verbessern könnten?

GUTE FORM
AUS EDELEM HOLZ



pnb

MÖBEL NÜESCH AG

Telefon
071/7113 92

- Individueller Möbel- und Innenausbau
- Planung und Projektierung ● Stilmöbel
- Moderne Einrichtungen ● Mobile Trennwände
- Hotel- u. Restaurant-Einrichtungen ● Ladenbau
- Handwerkliche Einzelanfertigungen
- Antiquitäten-Restaurierung

Ausführung sämtlicher Schreinerarbeiten
in eigenen Werkstätten

Ein Berner namens Kari Zahner

*fiel in die Hand der Indianer
und wurde, wie sich das gebührt,
an einen Marterpfahl geschnürt.*

*Der Häuptling namens Sitting Stork
schwang drohend seinen Tomahawk
und liess ihn dann mit wildem Gellen
auf Karis Schädel niederschnellen.*

*Der Schädel dröhnte kurz und dumpf;
die Waffe aber, gänzlich stumpf,
fiel kraft- und wirkungslos ins Gras.*

*Die Indianer haben das
als einen Misserfolg empfunden
und Kari Zahner losgebunden
und sind, da nun der Spass verdorben,
so rasch wie möglich ausgestorben.*